

HANS-ULRICH KISON, PETER CIONGWA, HANS-JÜRGEN CZICHOWSKI, UDO HAMMELSBECK, HAGEN HERDAM, WERNER ILLIG, GUNTER KARSTE, PETER SPRICK, HJALMAR THIEL, UWE WEGENER (2020): Flora des Nationalparks Harz. - Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz (Wernigerode) 19, 575 S. - ISSN 2199-0182. - Preis: 20,00 Euro (zzgl. 10 €Versand).

Mehr als 15 Jahre nach Erscheinen der „Kommentierten Liste der Farn- und Blütenpflanzen“ für den damaligen sachsen-anhaltischen „Nationalpark Hochharz“ ist jetzt die um ein Vielfaches umfangreichere „Flora des Nationalparks Harz“ erschienen, die den gesamten Nationalpark, d.h. auch den niedersächsischen Teil, umfasst. Sie setzt die gute Tradition der Nationalparkverwaltung fort, die umfangreichen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die aus unterschiedlichen Forschungsprojekten und „aus der täglichen Arbeit“ zusammengetragen werden, für die breite Öffentlichkeit, und zwar sowohl für die Forschung als auch für interessierte Laien, zugänglich und nutzbar zu machen.

Da die Flora Hercynia von Johannes Thal von 1588 als weltweit erste Regionalflora gilt, ist der Harz geradezu der Locus classicus floristischer Forschung und Dokumentation, und die neue Flora des Nationalparks Harz reiht sich in diese lange und wissenschaftlich umfangreiche Tradition ein. Die Hauptperioden floristischer Forschung mit dazu gehörenden namhaften Persönlichkeiten fasst ein kurzer historischer Überblick zusammen.

Ein Kapitel zur aktuellen Zusammensetzung der Nationalparkflora bietet u.a. für die insgesamt 1.193 Sippen, die mit Stand Oktober 2018 für das Untersuchungsgebiet jemals nachgewiesen wurden, eine Übersicht über die Zuordnung zu den Florenelementen. Diesbezüglich kommen arktische (13), boreale (137), temperate (746) und submeridionale (74) Vertreter auf den insgesamt 24.732 ha vor. Nicht alle Arten konnten aktuell bestätigt werden und bei einigen wenigen ist aufgrund nicht eindeutig nachvollziehbarer Fundortangaben auch unsicher, ob sie jemals im Untersuchungsgebiet vorhanden gewesen sind. Eine Übersicht über die Lebensformen (Gehölze, Perennierende, Annuelle, Kryptogamen) und die jeweiligen Anteile der Adventiven zeigen den vor allem bei Gehölzen (37%) und Annuellen (42%) hohen Prozentsatz nichtheimischer Arten, wobei dies bei den Annuellen maßgeblich auf Wegebau zurückzuführen ist. Eine weitere Tabelle zum Indigenat der Sippen vergleicht die Zusammensetzung des Untersuchungsgebietes u.a. mit einigen anderen Nationalparks und Bundesländern. Dabei liegt der Anteil der Indigenen mit 74% mehr oder weniger im Durchschnitt aller angegebenen Vergleichsgebiete, wobei der Nationalpark Hainich hier mit 91% deutlich herausragt. Archäophyten und Neophyten machen zusammen 13% und Kulturarten 12% aus. Interessant ist beispielsweise in diesem Zusammenhang auch, dass eine ganze Reihe von sog. Straßenrandhalophyten, wie *Puccinellia distans* oder *Plantago coronopus* schon im Nationalpark vertreten sind und mit dem Auftauchen weiterer zu rechnen ist.

Insgesamt 27 Sippen weisen den Nationalpark Harz als wichtige Region unter dem Aspekt der globalen und zentraleuropäischen Bedeutsamkeit einzelner Taxa (unterschiedlicher Wichtung) aus.

Die Arten sind im Hauptteil streng alphabetisch und damit benutzerfreundlich angeordnet. Außerdem sind die einzelnen Sippen prinzipiell nach einem einheitlichen Schema behandelt: Die Taxonomie folgt dabei den neuesten Ausgaben des Rothmalers. Es folgen die Arealdiagnose sowie die Angabe zum Status (Indigenat). Hier wird außerdem darauf verwiesen, ob die Sippen ggf. verschollen sind (Bezug ab 1950 entsprechend der „Neuen Flora von Halberstadt [HERDAM et al. 1993]) oder deren Vorkommen im Gebiet im weiteren Sinne zweifelhaft erscheint. Die ökologischen Angaben umfassen Informationen zur allgemeinen Verbreitung, zu den Lebensräumen, der pflanzensoziologischen Bindung im Nationalpark, zu pflanzengeographischen Aspekten und ggf. zu Vorkommen im übrigen Harz. Auch phytoparasitische

Kleinpilze werden bei manchen Sippen erwähnt. Für viele Arten sind darüber hinaus regionalspezifische Vernakularnamen mit ihren Belegen in der historischen Literatur genannt. Die Fundorte sind getrennt nach dem sachsen-anhaltischen und niedersächsischen Teilgebiet differenziert. Während es bei häufigen Arten unmöglich und auch nicht nötig ist, sämtliche Funde darzustellen, sondern eine über das Gebiet breit gestreute Auswahl berücksichtigt ist, lassen seltenere Arten deutlich umfassendere Angaben zu. Die Funde sind Messtischblatt-Quadranten zugeordnet. Im Sinne der Benutzerfreundlichkeit, die Arten möglichst erlebbar zu machen, andererseits aber auch dem Naturschutz gerecht zu werden und daher auf die Einhaltung des Wegegebots zu orientieren, wurden möglichst solche Fundorte genannt, die von öffentlichen Wegen aus betrachtet werden können. Zudem wurde auf die Verwendung der aktuellen, in Wanderkarten gängigen Wegebezeichnungen geachtet. Zusätzlich wird eingangs die Lage häufig genannter Fundorte bzw. deren Namen erläutert. Die Rubrik „Literaturzitate“ enthält Auswahlen sowohl historischer als auch neuerer Quellen, wie z.B. zusammenfassende Darstellungen zu den jeweiligen Arten. Bei den historischen Angaben wurde i.d.R. der originale Wortlaut übernommen. Ergänzend wird bei einigen Arten auch auf Belege in verschiedenen Herbarien hingewiesen. Der Text ist durch ca. 850 farbige instruktive Pflanzenfotos, darunter zahlreiche Detailabbildungen, sehr reich illustriert. Das Literaturverzeichnis umfasst mehr als 420 Quellen und bietet somit umfangreiche Möglichkeiten für vertiefende Beschäftigung mit speziellen Themen.

Gerade in Zeiten teils vermehrter Sensibilisierung für die Biodiversität bilden Floren wie die vorliegende einerseits das Ergebnis an einem Zeitschnitt ab und dokumentieren andererseits, nicht zuletzt dank der akribischen Aufarbeitung der floristischen Literatur seit ihren Anfängen, die Veränderungen bis hierher. Anhand der Ergebnisse lassen sich Bilanzen in Bezug auf die bisherige Entwicklung ziehen und daraus ableitend Ziele formulieren, wie beispielsweise das Management im Nationalpark abzustimmen ist. Dies ist Grundlage dafür, um sowohl Belangen des Arten- als auch des Natur- bzw. Prozessschutzes möglichst breiten Raum zu gewähren oder auch diese Aspekte mit touristischen Belangen in Hinblick auf die Erlebbarkeit der Vielfalt in Einklang zu bringen.

Inhalt und Ausstattung der Nationalparkflora lassen keine Wünsche offen, so dass ihr eine große Nachfrage zu wünschen ist, was ganz sicher durch den ausgesprochen moderaten Preis zusätzlich unterstützt wird.

Anselm KRUMBIEGEL (Halle-Saale)